

Einsicht in das Verkehrsgutachten zur Erweiterung des Museums Mensch und Natur - BIOTOPIA (Lang + Burkhardt und Schuh & Co.)

I. Allgemeines

Die Einsichtnahme erfolgte am 9. November 2017 im Staatlichen Bauamt München I unter strenger Aufsicht von zwei Behördenmitarbeitern. Das Kopieren oder Abfotografieren wurde vehement verweigert.

II. Zum Inhalt

Das Verkehrsgutachten wurde am 9. Juli 2013 von Lang + Burkhardt erstellt. Die Zahlen zu den Museumsbesuchern stammen aus 2012. Damals zählte das Museum Mensch und Natur an 315 geöffneten Tagen "ca. 173 000 Besucher". BIOTOPIA soll 500 000 Besucher pro Jahr anziehen. Das Gutachten prognostizierte noch 400 000 Besucher.

Die Studie **geht nicht von einem Neubauvorhaben aus**. Vielmehr ist von einer „**Erweiterung des Museums durch die Umnutzung des unmittelbar an das Museum Mensch und Natur angrenzenden Gebäudes**“ die Rede. „Neben der substanziellen Erweiterung des Museums ist hier vor allem eine Zusammenführung von Museum und Allgemeinen Museumswerkstätten zu einer integrierten Einheit vorgesehen.“

Die Verkehrsuntersuchung betrachtet vor allem den Kfz-Verkehr, obwohl später ÖPNV und Radverkehr als Lösung präsentiert werden. Die Gutachter gingen zum Zeitpunkt der Auftragserteilung offensichtlich davon aus, dass der Zugang zum erweiterten Museum über den Orangerietrakt von Schloss Nymphenburg erhalten bleibt.

Derzeit frequentieren 1700 Schüler/innen aus drei eng nebeneinander liegenden Schulen das Areal. Die Jüngsten sind 6-jährige Grundschüler, die dem Zulieferverkehr für das Café Limulus, Café Palmenhaus und das inzwischen erweiterte Restaurant im Botanischen Garten ausgesetzt sind (letztere sind Großbetriebe mit Abendöffnung), sowie dem umfangreichen Fuhrpark (Traktoren, Bagger, LKW...) der Verwaltungen des Nymphenburger Schlossparks und des Botanischen Gartens.

Zwei Stellen in nächster Nähe zum neu geplanten Eingang des Naturkundemuseums BIOTOPIA sind für die Schulkinder besonders unübersichtlich und damit gefährlich:

- die Kreuzung an der Biegung der Maria-Ward-Straße
- die Einmündung der Maria-Ward-Straße in das Nördliche Schlossrondell

Die Enge des gesamten Bereichs wurde nicht thematisiert bzw. untersucht! Konflikte zwischen Rad,- Fußgänger,- und Kfz-Verkehr wurden nicht betrachtet. Die **Verkehrssicherheit** dort ist aber **kritisch** zu sehen.

Das Gutachten geht leider auch nicht auf die stetig wachsenden Besucherzahlen des Schlosses, des Parks und des Türkischen Generalkonsulats ein, die zunehmend Parkplätze benötigen. Es untersucht auch nicht, ob bereits jetzt die Besucher des Schlosses, des Parks und des Botanischen Gartens an Ausflugstagen in den umliegenden Wohnvierteln parken. Befragt wurden lediglich die Besucher des Museums Mensch und Natur. Der ruhende Verkehr wurde zwar im Norden betrachtet. Südlich und östlich angrenzende Wohnviertel wurden aber nicht untersucht.

Der Verkehr wurde an zwei Tagen gezählt:

- 1. Mai 2013 (Feiertag)
- 16. Mai 2013 (ein Donnerstag).

Wurden diese beiden Tage mit Bedacht gewählt?

Der 1. Mai ist ein klassischer Wandertag. Die Münchner treibt es dann traditionell in die freie Natur außerhalb der Stadt. Der 1. Mai wurde unter dem Punkt „Merkmale der Erhebungstage“ nicht thematisiert. Die Donnerstage werden an der Maria-Ward-Schule als lange Schultage praktiziert, die bis 16 Uhr dauern. Damit wird der Verkehr an diesen beiden Tagen entzerrt. Die Auswahl der beiden Tage bildet die Grundlage dafür, dass die KFZ-Stellplätze sowohl im nördlich angrenzenden Wohnviertel wie auch an den beiden Rondells laut Gutachten stets und rund um die Uhr ausreichen. Allerdings räumt das Gutachten die interessante Tatsache ein, dass die festgestellte Anzahl der Museumsbesucher am 1. Mai 2013 mit 769 unterhalb des Mittelwertes von 970 liegt (immerhin 20%!). An den aufgeführten elf besucherstärksten Tagen wird diese Zählung um das Doppelte bis Dreifache (!) überschritten. Wenn also am untersuchten Ausflugstag 90% aller verfügbaren Stellplätze belegt waren (was bereits einen hohen Parksuchverkehr bedeutet!) und 23%(!) der befragten Museumsbesucher in den angrenzenden Wohnvierteln parken (S. 23), ist die eigentlich **heute herrschende Überlastung an fast allen Sonn- und Feiertagen** nachgewiesen!

Das Museum erklärte immer wieder, es müsse sich erweitern, weil es Schulklassen abweisen muss. Laut Verkehrsgutachten (S. 30) zählte das Museum im Jahr 2012 werktags im Durchschnitt 440 Besucher, an Sonn- und an Feiertagen im Durchschnitt 970.

Die Verkehrsprognose geht künftig im Mittelwert an Sonn- und Feiertagen von 2240 Besuchern aus. Das entspricht laut Gutachten 751 KFZ-Fahrten, also 375 KFZ/Tag und damit einem Bedarf von 210 Stellplätzen. Die Studie reduziert diesen Bedarf über einen Verbundeffekt (Koppelungsgrad mit den anderen Sehenswürdigkeiten im Umgriff des Museums) um 30% und ermittelt lediglich 526 KFZ-Fahrten, 263 KFZ/Tag, was einem Bedarf von 147 Stellplätzen entspricht. Bei einer Prognose, die aufgrund einer tatsächlichen Zählung gemacht wird, **darf dieser Verbundeffekt jedoch nicht angesetzt werden**, weil er bereits gezählt und berücksichtigt wurde. Somit ergibt sich beim Stellplatznachweis ein Fehlbestand von 148 Stellplätzen (210 - 62 gezählte freie Plätze) und nicht die errechneten 86 (147 - 62)! Das entspricht etwa 500 Personen, die künftig über Trambahnen transportiert werden müssten. An Spitzentagen ist sogar von 1000 Personen auszugehen, was vier Trambahnen entspricht, oder 358 (420 - 62 gezählte freie Plätze) Stellplätzen. Die momentane Auslastung der Linie 17 zu den Spitzenzeiten wurde nicht untersucht.

Die **umliegenden Wohngebiete** sind laut Flächennutzungsplan **reine Wohngebiete** und dürfen keinesfalls(!) für den Stellplatznachweis herangezogen werden. Die Studie tut dies auch nicht, suggeriert aber über Grafiken und Tabellen auf Seite 6, 15 und 16, dass 148 Plätze im Nördlichen Wohngebiet Maria-Ward vorhanden wären. Zufällig entspricht diese Zahl exakt dem korrekt ermittelten Stellplatzbedarf (ohne doppelt eingerechneten Verbundeffekt).

Die beiden Schlossrondells verfügen laut Gutachten über 615 Parkplätze für PKW.

(Die Bayer. Schlösserverwaltung gibt auf ihrer Internetseite nur ca. 450 Parkplätze an.)

Bei den angestrebten 500 000 Besuchern für BIOTOPIA kämen bei 315 Öffnungstagen im Jahresdurchschnitt 1587 Besucher pro Tag ins Museum.

Wohl deshalb wird auf die politisch angestrebte "Stärkung des Fußgänger- und Radverkehrs in der 'Radlhauptstadt' München" hingewiesen. "Zur Verbesserung der Zugänglichkeit des Museums für Radfahrer" empfiehlt das Gutachten, "im Bereich des Nördlichen Schlossrondells an der Südseite Begegnungsverkehr für Radfahrer" zuzulassen. Damit ist der bereits jetzt schon gefährliche und unerlaubte Gegenverkehr durch Radfahrer (mitten im Parksuchverkehr!) gemeint.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass der Radverkehr am neu geplanten Eingang Biotopias 2013 nicht genauer untersucht wurde. Die seit 2004 angelegte Radroute zwischen Schlossmauer und Botanischem Garten über die Maria-Ward-Straße und das Schlossrondell wird inzwischen sowohl wochentags wie auch an Sonn- und Feiertagen bestens angenommen (<http://www.gpswandern.de/maxemanuel/me1.shtml>). Sie birgt heute schon ein hohes Unfallrisiko an der Biegung der Maria-Ward-Straße und der Einmündung ins Nördliche Schlossrondell. (<https://www.adfc-muenchen.de/nachrichten/news/article/adfc-und-spd-in-neuhausen-nymphenburg-fuer-mehr-rad/>)

Ein Ticket für das Museum, das mit einem Fahrschein für den öffentlichen Personenverkehr gekoppelt ist, scheint ein guter Vorschlag, der aber nicht weiter ausgeführt wird. Wie steht der MVV zu solchen Vorschlägen? Wer trägt die Kosten? Die Studie schlägt alternativ zum Kombiticket eine Verrechnung der ÖPNV-Transportkosten mit den Eintrittspreisen des Museums vor. Offensichtlich ist den Gutachtern nicht bekannt, dass momentan Kinder freien Eintritt genießen und Erwachsene am Sonntag lediglich einen Euro bezahlen. Plant der MVV eine enorme Preisreduzierung? Oder geht man von künftig sehr viel höheren Eintrittspreisen aus?

Die Einschätzung, das Museum sei bereits gut öffentlich angebunden, teilen wir nicht. Es fehlt ein direkter U-Bahn bzw. S-Bahn-Anschluss. Die Distanz zu den Haltestellen der Trambahnlinie 17 und den Bussen der Linien 143, 51 und 151 beträgt 400 Meter (lt. Google Maps). Darüber hinaus wird sogar die Linie 12 mit der Endhaltestelle Romanplatz angeführt. Sie liege in einer "durchaus noch zumutbaren fußläufigen Entfernung (770 m Luftlinie)". Nicht fliegend(!), also zu Fuß beträgt dieser Weg 1,1 km (lt. Google Maps). Familien nehmen die Strecke mit quengelnden Kindern zu Fuß sicher nur ein einziges Mal. Da klassische Museumstage bei schlechtem Wetter stattfinden, wird sich an der Anreise mit PKW wohl nicht viel ändern. Die absichtliche Parkplatzverknappung durch die Erweiterung des Museums Mensch und Natur zum Naturkundemuseum BIOTOPIA und der damit bezweckte Druck, auf den öffentlichen Nahverkehr umzusteigen („Push & Pull“), funktioniert nur, wenn entsprechende Alternativen zur Verfügung stehen. Andernfalls sind die Anwohner aus den angrenzenden Wohngebieten erhöhtem Kfz-Verkehr ausgesetzt oder der angestrebte Besucheranstieg bleibt schlichtweg aus!

Die Studie dringt auf eine Verbesserung der Haltestellensituation an der Maria-Ward-Straße. Dieser Umbau erhöht die Verkehrssicherheit und Attraktivität der Haltestelle, nicht jedoch ihre Kapazität! Dabei geht es hier an immerhin 65 Tagen durchschnittlich um den Mehrtransport von 500, an Spitzentagen sogar von 1000 Personen. Wie ist die derzeitige Auslastung dieser Verkehrsmittel aus der Innenstadt an Spitzentagen und zu Spitzenzeiten? Im Gutachten findet sich dazu keine Aussage.

Die Gutachter resümieren fälschlicherweise: „Nach Maßgabe der Handlungsempfehlungen wird das Erweiterungsvorhaben zusammenfassend als verkehrsverträglich eingestuft.“ Ihre Handlungsempfehlungen sind vollkommen unzureichend. Aufgrund der Verkehrsuntersuchung halten wir dringend eine Diskussion für angezeigt, ob dieser Standort für die Erweiterung des Museums Mensch und Natur geeignet ist.

Die Einwohnerzahl für München kletterte von 1 407 836 (Stand 31.12.2013) auf 1 545 105 (Stand 31.03.2017), in der Region München wurden fast drei Millionen Menschen gezählt. Die aktuelle Planungsprognose der Stadt München geht von einer weiter deutlich steigenden Bevölkerungszahl aus.

In einer Demokratie ist es schon fast obszön, dass Behörden mithilfe eines derart lückenhaften Gutachtens und nicht ausgearbeiteten oder lapidaren Handlungsempfehlungen den Neubau des Museums BIOTOPIA im Schlossensemble Nymphenburg durchwinken wollen. Der langfristige Erfolg dieses „Leuchtturmprojekts“, dessen Kosten an die 100 Millionengrenze drängen, ist mehr als fraglich!